



# PRAXISBAUSTEINE 23+

- 1 Gelebtes Leitbild
- 2 Frühe Bildung
- 3 Herausfordernde Lernangebote
- 4 Interkulturelle Kompetenz
- 5 Tragfähige Netzwerke
- 6 Starke Eltern
- 7 Strategische Personalentwicklung
- 8 Zielgerichteter Ressourceneinsatz

## Differenzierte Förderung und selbstgesteuertes Lernen Grundschule St. Pauli

Die gebundene Ganztagschule (GTS) St. Pauli ist eine zwei- bis dreizügig geführte Grundschule inmitten des Hamburger Stadtbezirks Mitte. Direkt an der Elbe gelegen, wird sie von ca. 210 Schülerinnen und Schülern besucht. Zur Schule gehören außerdem eine Vorschulklasse (VSK), eine kombinierte Internationale Vorbereitungs-klasse (IVK) / Basisklasse sowie ein schuleigener Hort.

Auf dem Schulgelände befindet sich auch ein Standort der benachbarten Stadtteilschule Am Hafen. Einige Räume werden gemeinsam genutzt; viele Projekte und Feste werden zusammen mit der Stadtteilschule organisiert. Die Schule ist im Sozialraum sehr gut vernetzt und kooperiert mit verschiedenen Einrichtungen.

Seit Eintritt in das Projekt 23+ Starke Schulen im Jahr 2017 arbeitet die GTS St. Pauli an der Weiterentwicklung des bestehenden Konzepts zur gezielten individuellen Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler sowie der Förderung des selbstständigen Lernens in Lernzeiten. Das multiprofessionelle Kollegium – bestehend aus Lehrkräften (inklusive Sonderpädagoginnen, einer Türkischlehrerin und einem Lehrer für Romanes), Erzieherinnen und Erziehern sowie einer Sozialpädagogin – arbeitet im

Rahmen der Weiterentwicklung des schulinternen Curriculums an der Erstellung von Formaten für Lernpläne, entwickelte in den Jahrgangsteams leistungsdifferenzierte Aufgaben, erweiterte die Diagnostik sowie Frühförderung in der VSK und erarbeitete ein Programm zur Förderung der phonologischen Bewusstheit. Unsere Schule besuchen Kinder mit den unterschiedlichsten Erfahrungen, Hintergründen und Interessen aus dem bunten, weltoffenen und toleranten Stadtteil St. Pauli. Die Wertschätzung dieser Vielfalt bildet die Grundlage für intensives gemeinsames Lernen und Leben und die Förderung der individuellen Entwicklung jedes einzelnen Kindes.

Im Nachmittagsbereich wird das Pädagogen-Team von zahlreichen Honorarkräften unterstützt. Die Schülerinnen und Schüler werden durch das Angebot – teils in jahrgangsübergreifenden Gruppen – in den Bereichen Sport, Musik, Kunst und Freiem Spiel individuell gefördert und herausgefordert.

An der Schule finden regelmäßig Lesetage statt, sie kooperiert außerdem im Rahmen von Lesepatenschaften mit Leseleo e. V. Die musikalische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler wird im Rahmen von „JeKi“ (Jedem Kind ein Instrument) gefördert.

→ Weitere Informationen finden Sie auf der homepage <https://gstpauli.hamburg.de/>.

**23+**  
STARKE  
SCHULEN.



Hamburg

## Differenzierte Förderung und selbstgesteuertes Lernen

<b>Schule</b>	<b>Grundschule St. Pauli</b>
<b>Kontakt</b>	Nina.Holzhaeuser@bsb.hamburg.de
<b>Vorhaben/Maßnahme</b>	<b>Differenzierte Förderung und selbstgesteuertes Lernen durch individuelle Lernpläne</b>
<b>Kurze Beschreibung</b>	Individuelle Lernpläne ermöglichen den Schülerinnen und Schülern – entsprechend ihrer jeweiligen Lernausgangslage und ihrem Lerntempo –, selbstständig Inhalte aus den Fächern Mathematik und Deutsch zu bearbeiten. Die Arbeit mit den individuellen Lernplänen erfolgt in Lernzeiten, die im Stundenplan verankert sind.
<b>Ausgangssituation/ Motivation</b>	Im Zuge der Entwicklung eines schulinternen Curriculums für die Fächer Deutsch und Mathematik stellte sich die Frage nach einer noch gezielteren individuellen Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler einer insgesamt immer heterogener werdenden Schülerschaft. Den Schülerinnen und Schülern sollte ein möglichst selbstständiges Lernen sowie die Nachvollziehbarkeit des Lernprozesses und die Bewertung der eigenen Lernfortschritte ermöglicht werden. Die Überlegungen mündeten in der Erstellung individueller Lernpläne (und begleitender Materialien), die in fest installierten Lernzeiten in allen Jahrgängen von den Schülerinnen und Schülern bearbeitet werden.
<b>Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gezieltere Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Lern- und Leistungsniveaus und daraus resultierende Steigerung der Lernleistungen,</li> <li>• Ermöglichung selbständigeren Lernens sowie eine realistische Einschätzung der eigenen Lernfortschritte durch die Schülerinnen und Schüler,</li> <li>• Herstellung deutlicher Transparenz über Lernwege der Schülerinnen und Schüler,</li> <li>• Ermöglichung differenzierterer Übersicht und Bewertung durch Lehrkräfte.</li> </ul>
<b>Zielgruppe und Beteiligte</b>	Die Schülerinnen und Schüler arbeiten gezielter an individuellen Aufgaben; für sie sind individuelle Lerninhalte und Lernwege transparenter geworden. Sie können ihre Leistungen besser einschätzen. Eltern werden differenzierter über die individuellen Lerninhalte und Leistungen ihres Kindes informiert, sie unterschreiben die Lernpläne am Ende jeder Woche. Die Dokumentationsinstrumente bilden auch die Grundlage für die Lernentwicklungsgespräche. Für die Lehrerinnen und Lehrer werden die Leistungen der einzelnen Kinder differenzierter abgebildet, so dass diese gezielter gefördert werden können. Die Erarbeitung findet unter Beteiligung aller Kolleginnen und Kollegen statt.
<b>Einordnung in den schulischen Entwicklungsprozess</b>	Zum Arbeitsschwerpunkt „Unterrichtsentwicklung“ wurde über einen Zeitraum von vier Jahren eine umfängliche Ziel- und Leistungsvereinbarung (ZLV) mit der Schulaufsicht geschlossen, die die Erarbeitung eines schulinternen Curriculums für die Fächer Deutsch und Mathematik beinhaltet. Dazu wurde für jedes Fach eine Arbeitsgruppe gebildet. Jede/r Kollege/in ordnete sich einer Arbeitsgruppe zu. Die Arbeitsgruppen (z.T. auch das Gesamtkollegium) erstellten Kompetenzraster, Unterrichtsvorhaben, entsprechende Kompetenzzugnisse und ein Dokumentationsformat für die Lernentwicklungsgespräche sowie Lernpläne und dazugehörige Checklisten. Parallel wurde die Organisation und Durchführung der Lernzeiten geplant. Weitere ZLV wurden zur Erstellung von Selbstkontrollen für die Arbeit mit den Lernplänen, zum Umgang mit Lernplänen und Checklisten (Evaluation, Überarbeitung) und zur Erstellung von handlungsorientiertem Material für die Arbeit mit den Lernplänen geschlossen.

<b>Zeitraumen</b>	Die Entwicklung der Lernpläne und Lernzeiten und des dazugehörigen Materials sowie deren Implementierung und Evaluation umfasste einen Zeitraum von drei Jahren. Der gesamte Prozess der Unterrichtsentwicklung war wesentlich umfangreicher und wird weiter fortgesetzt.
<b>Durchführung (wichtige Entwicklungsschritte)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abstimmung im Kollegium</li> <li>• schulinterne Fortbildung</li> <li>• Bildung von Arbeitsgruppen</li> <li>• pädagogische Tageskonferenzen</li> <li>• Einsetzung einer Koordinatorin für Unterrichtsentwicklung</li> <li>• Konzeptentwicklung Lernzeiten</li> <li>• Erarbeitung und schrittweise Erprobung der individuellen Lernpläne, Checklisten, Selbstkontrollen</li> <li>• kollegiale Unterrichtshospitationen und Auswertung, anschließend entsprechende Überarbeitung der Dokumentationsinstrumente</li> </ul>
<b>Rahmenbedingungen und Voraussetzungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einigung über Inhalte im Gesamtkollegium und regelmäßige Rückkopplung</li> <li>• Beteiligung aller Kolleginnen und Kollegen</li> <li>• Erprobungsphasen</li> <li>• Prozesssteuerung durch Koordinatorin für Unterrichtsentwicklung, Förderkoordinatorin und Schulleitung</li> <li>• klar definierte Arbeitsaufträge für die Arbeitsgruppen</li> <li>• regelmäßiger Austausch zwischen Koordinatorin für Unterrichtsentwicklung, Fachleitungen, Steuergruppe und Schulleitung</li> <li>• bedarfsbezogene schulinterne Fortbildung</li> <li>• Evaluation</li> <li>• Schaffung organisatorischer Rahmenbedingungen und Bereitstellung von Ressourcen durch die Schulleitung</li> </ul>
<b>Unterstützung</b>	Schulinterne Fortbildung durch das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (Li), vorher Unterstützung durch das Projekt „Beratung und Begleitung inklusiver Schulentwicklungsprozesse“ im Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (BeBiS).
<b>Qualitätssicherung/ Qualitätsmanagement</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterrichtshospitationen und Auswertung</li> <li>• Weiterentwicklung der Dokumentationsinstrumente und der Lernzeiten</li> <li>• fortlaufende Arbeit an der Unterrichtsentwicklung</li> <li>• Austausch zwischen Koordinatorin für Unterrichtsentwicklung, Fachleitungen und Schulleitung</li> <li>• Auswertung der KERMIT-Ergebnisse (Ergebnisse von Tests „Kompetenzen ermitteln“)</li> <li>• Bericht der Schulinspektion</li> </ul>
<b>Materialien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernplan blanko</li> <li>• Beispiele Checklisten</li> <li>• Beispiele Selbstkontrollen</li> </ul>

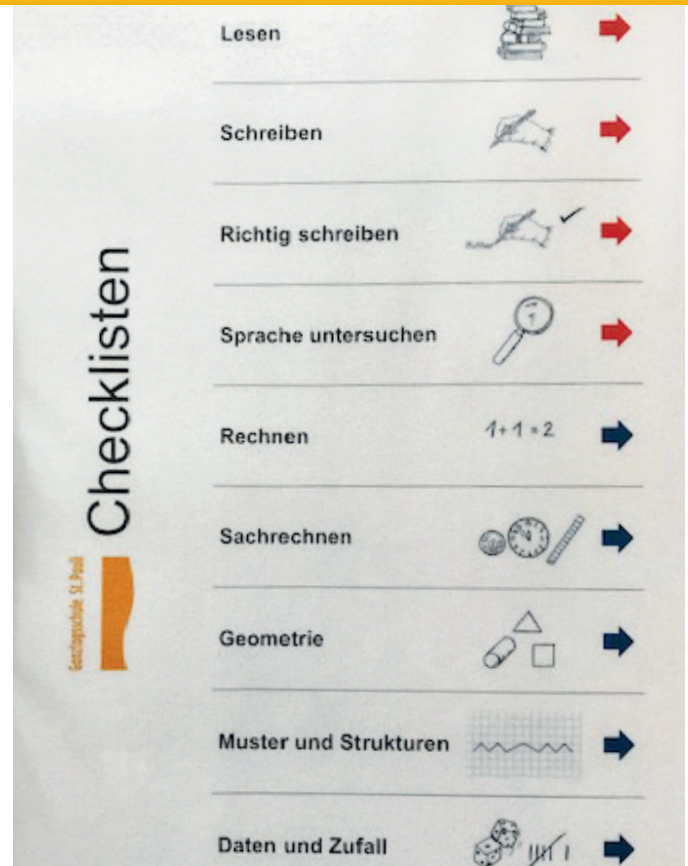
## Zum Arbeitsprozess

Die Grundschule St. Pauli ging aus einer Haupt- und Realschule hervor. Eine Neuausrichtung als eigenständige Schule war bis 2012 jedoch weder organisatorisch oder räumlich noch konzeptionell erfolgt und erzeugte dadurch eine eher negative Außenwirkung. Infolgedessen wurde aufgrund niedriger Anmeldezahlen die Mindestzügigkeit kaum erreicht. Kinder aus bildungsnahen Haushalten wurden an Nachbarschulen angemeldet. Die Schülerleistungen reichten zum Teil nicht an die Ergebnisse von Vergleichsschulen heran.

Auf der Grundlage einer Bestandaufnahme von Stärken und Entwicklungsbedarfen der Schule ergab sich als ein Arbeitsschwerpunkt der Bereich der Unterrichtsentwicklung, zu dem eine umfangreiche Ziel- und Leistungsvereinbarung abgeschlossen wurde. Der Fokus lag dabei zunächst auf der Erarbeitung eines schulinternen Curriculums für die Fächer Deutsch und Mathematik. Unter Beteiligung aller Kolleginnen und Kollegen wurden für die beiden Fächer Arbeitsgruppen gebildet, die für die jeweiligen Bereiche Kompetenzraster und Unterrichtsvorhaben erstellten. Diese wurden parallel dazu in allen Jahrgängen erprobt.

Im Zuge dieser Arbeit wurde sehr deutlich, dass es aufgrund der zunehmend heterogenen Schülerschaft zwingend erforderlich war, den Schülerinnen und Schülern ihrem jeweiligen Lern- und Leistungsniveau angepasste Aufgaben zu bieten. Um dies zu ermöglichen, einigte sich das Kollegium auf das Format der Lernpläne und erarbeitete – eingebettet in eine weitere ZLV – Lernpläne, Checklisten zur Dokumentation und zur Selbst- und Fremdbewertung der Lernfortschritte von Schülerinnen und Schülern sowie Selbstkontrollen (eigenständig durchführbare Lernerfolgskontrollen). Außerdem wurde ein Konzept zur Durchführung der fest im Stundenplan verankerten Lernzeiten erarbeitet und erprobt. In den Lernzeiten wurden Sprechzeiten verankert, in denen Schüler/in und Lehrkraft die fertigen Lernpläne reflektieren und die neuen Lernpläne gemeinsam erstellen.

Gezielte kollegiale Unterrichtshospitationen und deren Auswertung mündeten in der Überarbeitung der Dokumentationsinstrumente. Inzwischen arbeiten alle Jahrgänge mit den individuellen Lernplänen. Durch die mit dem Projekt 23+ verbundenen Ressourcen konnten Teamzeiten installiert werden, in denen die Lernzeiten gemeinsam vorbereitet und weiterentwickelt werden.



Grundlage für die Erarbeitung und Etablierung eines so umfangreichen Entwicklungsvorhabens war ein möglichst großer Konsens im Kollegium.

Durch die Zuordnung einer/s jeden Kollegen/in (auch fachfremde Kolleginnen und Kollegen) zu einer der Arbeitsgruppen war eine Beteiligung sämtlicher Lehrkräfte gegeben.

Um die nötige Transparenz für das Gesamtkollegium (inklusive Pädagogisch Therapeutisches Fachpersonal (PTF)) zu schaffen, wurde auf Konferenzen regelmäßig ausführlich über den Arbeitsstand berichtet, ebenso fand ein permanenter Austausch über Inhalte statt.

Die vor einer verbindlichen Umsetzung vereinbarten Erprobungsphasen, nach denen erarbeitete Inhalte gegebenenfalls angepasst wurden, führten im Kollegium zu einer großen Akzeptanz der Veränderungen.

Für die Steuerung des Prozesses war eine verbindliche Arbeits- und Kommunikationsstruktur unerlässlich. Dabei mussten sowohl einzelne Arbeitsbereiche als auch die Entwicklung des Gesamtsystems im Blick behalten werden, um einerseits eine Fokussierung auf Arbeitsschwerpunkte sicherzustellen und andererseits ein Konzept für die Schule als Ganzes zu formen. Die Ausstattung der Kolleginnen und Kollegen mit Ressourcen sowie eine für die Lernzeiten förderliche Stundenplanung wurde durch die Schulleitung gewährleistet.

Die deutlich verbesserten KERMIT-Ergebnisse und der sehr positive Bericht der Schulinspektion bestätigten uns die Wirksamkeit unserer Maßnahmen. Die Unterrichtsentwicklung ist auch weiterhin ein Arbeitsschwerpunkt der Schule.